

Geistlicher Schwalbengesang/

Welchen

Zum Christlichen Leich Sermon

Vn Hoch Gräfflichen Bestattungen / W. W. dero

Hochgebornen Grafen / vnd Herren:

Herren Johan Bernhard/

Vnd

Herren Siemon Philips/

Vnder Grafen / vnd Edler Herren zur Lippe/

hoch Christmilden Andenckens. Als deren verblichene Hoch-

Gräffliche Leichname im Jahr Christi 1652. den 24. Novemb: St. v. zum

Blomberg / in dero Hoch Gräffliche Schlaffkammer / mit Christo

Hoch Gräfflichen Ceremonien / beygesetzt

worden.

Daselbst vff gnädigen Befehl abgehalten

CUNRADUS SUSTMANNUS, Diener

am Wort Gottes zu Detmold.

Gesambt abgelesen / vnd alhie beygedruckten

Personalien.

Nî quoq; fata piis inferrent spicûla mortis,

Lugerem Domini funera nulla mei.

Fata sed, ut ponût, cunctis sic tempora claudunt,

Jan BernarDe, CoMes Lipplæ, ut omē habes.

Bedruckt zu Cassel bey Salomon Schaderwits/

Im Jahr Christi / 1653.

Denen Hochgebornen Grafen vnd Herren: Auch
Gräffinnen/ Fräwen vnd Fräwlein/

Fräwlein Amoenen Elisabethen: Gräffin zu
Bentheim/ Tecklenburg/ Steinfurt/ vnd Limburg: Fräwlein
zu Rhede/ Wievelinghoffen/ Hoya/ Alpen/ vnd Helffenstein:
Frei Fräwlein zu Lennep &c.

Fräwen Elisabethen/ Gebornen Gräffin zu Nassau/ Caken-
elnbogen/ Bianden/ vnd Diez: Gräffin zu Waldeck/ Piermont
vnd Tonna/ Wittiben.

Fräwen Marien Maadalenen/ Gebornen Gräffin zu Wal-
deck/ Piermont/ vnd Tonna &c. Gräffin/ vnd Edler Fräw zur
Lippe/ Wittiben.

Herren Herman Adolphen/ { Grafen vnd Edlen Herren zur Lippe/ &c.
Herren Jost Herman/ }

Fräwen Marten Elisabethen/ {
Gräffin zu Mansfeld/ Edlen
Fräwen zu Helderungen/ See-
burg/ vnd Schrapelaw &c. } Gebornen Gräffinnen/ Fräwen vnd
Fräwlein zur Lippe.

Fräwlein Anna Catharinen/
Hochwärdigen Abbatissin zu
Cappel/ }

Übergibts zum Zeichen vnterthäniger
Schuldigkeit.

Barmherzigkeit / Gedult vnd Trost /
 von Gott dem Vatter: durch Iesum Chri-
 stum seinen Sohn / vnsern Heyland: In kräf-
 tiger Wirkung des heiligen Geistes / des wer-
 then Trösters: sey vnd walte über vns / vnd
 alle betrübte / trawrende / vnd mitleidende
 Herzen / Amen!

Überwehlte / Heilige Kinder
 Gottes. So wir anschawen die alda
 dem Leibe nach niedergesetzte / Hochgeborne
 Grafen und Herren / Herren Johan Bern-
 hard / und Herren Simon Philips / beyde Grafen /
 und Edle Herren zur Lippe / hochseeliger Gedächtnis /
 vnd dabey ein etwas behersigen / was durch dero zwar fröheitig-
 gen / vnd vnverhofften / jedoch aber seeligen hintritt aus diesem
 Leben / vns allerseits liebes vnd gutes dahin gerissen / so mögen
 wir wol mit Iob's Worten ihnen nachseuffen / vnd also klä-
 gen: Meine Narffe ist eine Klage worden / vnd me-
 ne Pfeiff ein Weinen!

Ach! Es solte / a an dem seyn / das man mit Narffen vnd
 Pfeiffen einem hochgebornen bräutigam zu / vnd in seine Ehe-
 famer einführete / eine hochgeborne / erlesene / erwünschte Freu-
 den

1. Marc. 9/
41.

Prov. 6/27.

Joel 1/2.

Psal. 133/2.

2. Sam. 1/
26.

De obitu
Valenti-
niani.

denbraut. Aber/ach leider! Es gehet vff jambiſche weiſe! Es iſt aus der Hochzeit ein Hertzleid / vnd aus dem pfeiffen ein heulen worden. Der Tod trennet ſchmerzlich verknüpfte Liebesherzen / vnd führet ein Theil hinunter in des Todestammer! Weule wie eine Jungfraw / die einen Sack anlegt umb ihren Bräutigam!

Es ſind anweſend/ Hochgeborne / vnd hertzbetrübtē Fraw Altmutter / vnd Frawmutter. Wann ſie nachſinnen / wie daß ſie in dieſer Welt verlohren haben / recht fromme / recht liebe Herren Söhne / ſo werden ſie auch ſagen: Vnſer Harſſe iſt eine Klage worden / vnſer Pfeiffe ein Weinen! Welche vns ſolten zum Grabe helffen bringen / die müſſen wir leyder vor vns ſehen dahin tragen!

Es ſind auch anweſend / Hochgeborne / hertzbetrübtē Herren Brüdere / vnd Bettern. Sihe / wie fein vnd lieblich / wann Brüder fein einträchtig bey einander wohnten. Aber eine liebebrüderliche Harſſe iſt zerſprungen! ein Bruder klagt den andern / und ſagt billich: Es iſt mir leyd umb dich mein Bruder Jonathan: ich habe groſſe Freude vnd Wonnen an dir gehabt: deine Liebe iſt mir ſonderlichers geſewen / dann Frawen Liebe iſt / Non mediocris amoris fraterni uſura. Bruder Liebe genießen / iſt kein geringes / ſagt Ambroſius von ſeinem abgelebten hertzgeliebten bruder.

Was ſoll ich ſagen von denen auch Hochgebornen / hertzbetrübtē Frawen / vnd Fräulein / als Schwestern / vnd Baarſen? Maria vnd Martha beweinen ihren frommen Bruder Lazarum! Vnd mag ich wol mit vorgemeltē Biſchoffe zu ihnen ſagen: In dem genieß ewrer Gegenwart ſetzte er als lēn Troſt. Er verſchob ſeine Hochzeit / weiln ihn erquickte die gottſelige Wolneigung ewrer Liebe. Vnd ſolte

solte nun wer Freudenharff nicht eine Klage worden seyn?
 Ach! ach liebster Bruder! ach trewster Bruder vnd Better!
 wie vnversehens! wie plözlich! wie vngeprochen müssen wir
 gescheiden seyn!

Ihr löbliche trewe Ritter vnd Landstände. Ja/darff sa-
 gen/alle rechtschaffene Patrioten/geist vnd weltliche Diener
 vnd Vnterthanen. Ihr werdet vor dismahl die Harffen mit
 an die Weiden hangen/ewre trewe angeborne Herren klagen Jerem: 22/
 vnd sagen: Ach Werr! ach Edler! Es heist ja abermahl an 18.
 den Anauß geschlagen/das die Posten beben! die Am: 9/1.
 Krone vnseres Häupts/ja eine zweyfache schöne Krone!
 ist abgefallen: O wehe/das wir so gesündiget haben! Ehren: 5/15.
 Frommer Herren Tod bedeut oftmahls den Vnterthanen nicht
 das beste! Solten wir nicht sagen: Meine Harffe ist eine
 Klage worden/vnd meine Pfeiff ein Weinen? Wie ist
 ihm aber zuthun/da dennnoch der allein weise allmächtige Gott
 seinen willen schaffet? Halten wollen wir vns an das/was Rom: 15/4.
 vorhin/vnd vns zur Lehre geschrieben/auff das wir/
 durch Gedult vnd Trost der Schrifft/Hoffnung ha-
 ben. Vnd wann wir für dismahl daraus werden gelernt ha-
 ben/wie zwar dis Leben voll weinen vnd heulen; jedoch aber sol-
 che Trawerharffen/vnd Jammerpfeiffen mit schönen
 Trost vnd Fremdenliedern in den Hergen der Kinder Gottes ab-
 wechsln/ So haben wir darauff die hohe Ehrengedächtnis/der
 in Gott ruhenden lieben Herren/beflissener Kürge anzufüh-
 ren: Vnd endlich die hoch Gräßliche Leichnamen zur Christ-
 lichen Ruhestat bey zusehen: Vngewanckter Hoffnung/wie
 der trewe Schöpffer in guten Wercken/die gläubige Seelen in
 Abrahams Schoß schon tröstet vnd erquicket: Also die Körper
 ihre Ruhe haben/vnd am grossen Tage des Herrn zur ewigen

Psal 95/6.

Freyde erstehen werden. Kompt aber / vnd laßet vns
anbeten / knien und niederfallen für dem Herren / der
vns gemacht hat: das er vns durch seinen Heiligen Geist
regieren / vnd alles dahin richten wolle / damit es gereiche zu sei-
nes grossen Nahmens Ehr / vnd vnserm zeitlichen vnd ewigen
Heyl. Unser Vater etc.

Zum Text ward verlesen das 38. Capitel des
Propheten Esai.

Zu der Zeit ward Hiskia Todt-
franc / etc.

EXORDIUM.

Job. 35/11.

Selgeliebte / andächtige Herren. Gott
machet vns gelehrter denn das Viehe auff Er-
den / vnd weiser den die Vögel vnter dem Him-
mel. In dem er vns Menschen Vernunft gibt / vnd
dieselbige durch seinen Geist im Buch der H. Schrift vnter-
richtet. Nichtsweniger werden vns auch Viehe vnd Vögel /
als Buchstaben des grossen Naturbuchs / vorgezeigt / an wel-
chen vnser dumm vnd geblente Vernunft studiren soll / laut
der Worte Hiobs: Frage doch das Viehe / das wird dich
lehren / vnd die Vögel vnter dem Himmel / die werden
dich sagen.

4. 12/7.

Psal 174/19.

Wer nicht weiß / was es mit Gottes Kirchen in dieser Welt
für Bewandnis habe: der frage doch die Turteltaube / wel-
cher sie sich längst im Psalm verglichen hat. Dis Vögelein
ist einsam / vnd führet einen traurigen kitzenden Gesang. Also
sagt Christus von seiner lieben Kirchen: Meine taube in den
Felslöchern / in den steinritzen / zeige mir deine Stimme
me / etc. Welche ist / heulen vnd weinen / vnd traurig seyn.

Eant. 2/14.

Job. 16/20.

Man:

Mancher kan es so schwerlich trawen/das ihn G^{ott} ver-
sorgen/ vnd sein Leben so eigentlich bewahren werde. Aber die
Vögel vnter dem Himmel/ die Raben / die werden dir sagen.
Wer bereitet den Raben die Speise/ wenn seine Junge Job. 39/3.
zu G^{ott} ruffen/ vnd fliegen irren/ wenn sie nichts zu es- Matth. 10/
sen haben? Ein Sperling wird dichs lehren: deren fällt kei- 29.
ner auff die Erden/ ohn ewren Vatter.

Vermag es ein Nicodemus nicht begreiffen/ das vnd wie
man von neuem geboren werden; so wird es ihm der Adler sa-
gen/ davon David gedenckt/das er wieder jung worden wie Psalm. 103/5.
ein Adler. Vnd Augustinus des Orts solche erjüngerunge
beschreibet. Also/ die auff den H^{errn} haren/ kriegen
neue Krafft/das sie aufffahren mit Flügeln/wie Ade-
ler/das sie lauffen/ vnd nicht matt werden/ das sie Esai. 40/31.
wandelen/ vnd nicht müde werden.

Eben solcher Vogel des Himmels lehret grosse Herren. Ezech. 17/3.
Gestalt G^{ott} der H^{err} ihm/ dem Adler/ den Nebucad^{nezar}
vergleicht/ vnd die Römische Käyser selbst zu ihrem Wappen
führen/ zu bedeuten; das sie zu dem end hoch schweben/ damit sie
wie ein Adler ihre fittige über Gottes Volck außbrei- Deut. 32/11.
ten/ vnd es auff ihren flügeln tragen sollen. Ja/ wie Al-
phonlus seinen Pelican sich lehren ließ das pro lege, & grege:
Also Regenten auch ihr blut für der Vnterthanen Wolsahrt
nicht spahren sollen.

Aber wir wollen für dißmahl das kleine Vögelein/ nem-
lich die Schwalben/ zu unserm Præceptor erwählen. Anges-
ehen/ die Hochgeborne Grafen vnd Edle H^{erren} zur Lippe
eine solche in ihrem vhralten hochgräflichen Wappen führen.
Vnd dann in wenig Jahren dem hochlöblichen Lippischen Hau-
se unterschiedene edele Schwalben durch Todesflügel ent-
flogen/

7/3
 flohen/ vnd wir daher vrsach über vrsach haben/ nicht allein zu
 trawren/ vnd wie Schwalben zu winseln/ sondern auch diß
 vnbefändige Schwalben Leben recht zu betrachten/ vnd zu
 brachten. König Hiskia aber wird vns darzu gute Anleitung
 geben/ als welcher zu seiner zeit vnter andern Vögeln des Him-
 mels sich der Schwalben vergliche/ vnd dadurch seinen Zu-
 stand zu vernehmen gab/ wie erwer Liebe hat hören verlesen. Laß
 vns demnach eigentlich anhören:

Den Schwalbengesang des Königs
 Hiskia.

HEXX JESU Christe! du hast umb vnser willen gefir-
 ret/ vnd gewinselt biß in den Tod. Ach hilff deinem armen Die-
 ner in dieser Stunde/ vnd segne vns allesampt/ daß wir das E-
 lend dieses Lebens recht lernen bekennen. Tröste vns aber auch
 mit deiner Hülffe/ vnd der fremdige Geist enthalte vns. Biß all
 vnser Leid vnd Trawren in ewige Freude verkehret werde/ lieber
 HEXX JESU/ Amen!

Verlesenen Text/ andächtige/ Christgläubige Herren/ vor diß
 mahl nach seiner gebühr abzuhandeln/ ist vnser vorneh-
 mens nicht: auch wegen enggespanter Zeit vnmöglich.
 Wollen demnach den Schwalben Gesang Königs
 Hiskia übersetzen/ vnd in zwey kurze Verselein zusam-
 men ziehen. Das erste wird was kläglich lauten. Das
 ander aber frölicher klingen.

Klänglich lautet das erste Gesetz vnseres Schwalben-
 gesangs: Dann es wird darin bewinselt:

Einmahl: Daß diß Leben so voller vnruhe/ Biederwer-
 tigkeit/ vnd vnglückhafter Zufälle sey. Dann ob zwar Hiskia
 war/

war/wie sein Dahmelautet/ ein starker Herr/ ein mächtiger
 König: auch sonst glücklich in allen seinen werken: so
 steht dennoch allhier auch das: Zu der zeit ward Nisfia
 todt krank. Zu der zeit: da er den starcken trangsall/ hohen
 vnd rühmredigkeit Sancheribs / vnd seines Gottesvergessen
 hohen Officiers Rabface erlitten: vnd nunmehr / nach dem die
 Feinde gestürket / als ein trewer Vatter des Vatterlandes gern
 alles zu einem richtigen vnd erwünschten Stande wiederumb
 einrichten wolte: siehe / zu der zeit kömpt frische Vnruehe / vnd
 neuer vnglücklicher zufall: nemlich / der fromme Gottselige
 Herr ward Krank / das gieng wol hin. Aber es steht dabei:
 todt krank: Augenblicklich hatte man sich dieses Regenten
 Lebens zu befahren. Da höre nun was das Schwalbkelein
 hiervon singet vnd kirt: *Er säugte mich darr auß / v. 12.* welchen auch kurz zuvor
 Rabface wolte mit Hunger aufdörren. *Er zerbrach mir alle meine Gebeme wie ein Löwe v. 13.* das ist
 auch ohnlängst der Löw auß Syrien Thor vnd Riegel / ja
 Hals vnd Bein wolte zerbrechen. Wie dann Krankheits
 ein solche gewalt haben / das sie dem Menschen seine krafft
 vnd Außsagen / vnd alle Glieder / als ob sie zermalmet weren /
 vnd darnieder werffen. Ist dann das nicht ein Exempel / das
 wir dis Lebens vieler Vnruehe Widerwertigkeit vnd Vnglück
 unterworfen seyn: Die Schwalbe kan davon mit mehr
 vnrern singen. *Dis vögelein hat von Natur / das sich sonderlich in den Lüften*
herumb schwünget / sehr mühsam vnd geschäftig ist: vnd richtet
doch nichts sonderliches damit auß. Also gehet mühe nicht
auß der Erden / vnd Vnglück wächst nicht auß dem A-
cker: sondern der Mensch wird zu vnglück geboren / wie
die Vögel schweben empor zu fliegen. Der Mensch ist vor
 andern

1. Chron. 32

2. Chron. 32

20.

1. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

2. Chron. 32

Job 14/1.

Preb. 2/12/23.

Psal. 90/10.

andern Creaturen voller Vnruhe. Was kriegt er aber vom
aller seiner Arbeit vnd mühe seines Nergens / die er
hat vnder der Sonnen / dann alle sein lebertag schmera-
gen / mit greinen vnd leyd / das auch sein Werz des
Nachts nicht ruhet: das ist auch eitel: sagt der Prediger.
Wann so köstlich gewesen ist / so ist es Mühe vnd Arbeit
gewesen.

21. 11. 112

Job 29/18.

cap. 1/16.

Psal. 12/4.

Psal. 119/32.

Psal. 11/2.

Eine Schwalbe / bringet sie es hoch / so bauet sie vom
Koth ein Nest / drin sie gedencet ihre Jungen auß: vnd auff zu
bringen / vnd ihren ruhigen Sitz zu haben. Aber das arme Vö-
geln freet sich eben dadurch in den Rauch / davon es schwarz
vnd dürr wird: muß sich dazzu besorgen / das ihm sein Nest
zerstört / oder es von muthwilligen Buben geschlecht / oder von
stärckeren Vögeln aufgebissen werde. Ach durlender Mensch /
du hast es ja nicht besser! Wann mancher vermeinet: Nun habe
er sich recht wol gesetzt: nun wolle er gut leben machen: so schle-
get er Rauch vnd Dampff vieler Vnruhe vnd Widerstandes
zu Thür vnd Fenster herein. Ich gedachte / ich wil in mei-
nem Nest ensterben / vnd meiner Tage viel machen
wie Sand. sprach Hiob. Bald aber lautet es mit ihm also:
War ich nicht glückselig: war ich nicht fein still: hat-
te ich nicht gute Ruhe: vnd kömmer solche Vnruhe!
Sich an David / die rechte Rauchschwalbe / wie er vom
Rauch gebissen vnd gedörret wird. Bald schlug ihm vff sein
Hertz der Rauch vnd Dampff vom Berg Sinai / das ihm der
Safft verrothete / wie es im Sommer dürr wird.
Bald beiget vnd räuhert ihn eine schmerzliche Krankheit / das
er flage: Wann tröstest du mich: dann ich bin wie eine Haut im
Rauch: Bald gaben sich starke Vögel an / die sagten zu seiner
Seele: So sollst du fliegen wie ein Vogel auff unsere Ber-
ge. Auch

716
ge. Auch seine eigene Zucht Absalom / der muthwillige Bube
zerstörte ihm sein Nest / scheuchet ihn / daß er vor Angst sagte:
auff / laßet uns fliehen: denn hie wird kein erretten
sein für Absalom: eylet / daß wir gehen / daß er uns
nicht vberreile / vnd ergreiffe uns / vnd schlage die Stadt
mit der schärfte des Schwerdes.

1. Sam. 17 /
14.

Summa. Wie ein Schwäblein / wanns melnetes wolle
sich auch etwas verlustiren / vnd außflären / jedoch gemeinlich
auff einem Stock / oder durren Ast gefunden wird. Also kömpt
sonderlich der fromme in dieser Welt langsam auff einen grünen
Zweig.

Vnd ob wol etliche Menschen / wie die Steinschwalben /
hoch / Thürne vnd Schösser bauen / wie Edom. So sind sie
dennoch nicht desto glückseliger: sondern haben einen viel mäh-
sameren flog / vnd müssen wagen / wie sie hoch sitzen / daß sie auch
hoch fallen: Die stärcksten Ungewitter vnd Sturmwinde
treffen sie am besten vnd härtesten: Das dannerhero sie viel
schärffer winseln vnd pipen / als wie die Hauschwalben.
Wer wird es wol höher bringen als König Salomon? Noch
dennoch ist diß sein Gesang: siehe / es war alles eitel / jam-
mer / vnd nichts mehr vnter der Sonnen.

Jer. 49 / 16.

Psalm 127.

Wolan dann / mein lieber Mensch / ist diß Leben von Na-
tur so voller vnruhe vnd vngemachs: Warumb woltestu dann
dir selber so gram seyn / vnd noch mehr Vnruhe / vnd vngemach /
wissentlich vnd muthwillig darzu braven? Wie David vber
solche Thorheit klagt / vnd sagt: Sie gehen daher wie ein
schemen / vnd machen ihnen viel vergebliche Vnruhe.
Vnd Prophet Hoseas: Israel / du bringest dich in Vn-
glück. Solches thun die Menschen off mancherley weise. Aber
merck was heutiges Tages sonderlich gemein ist.

Psalm 39 / 7.

Hos. 13 / 9.

W u

Wie

Wie verunruhiget/wid fräncket sich doch mancher selbst/
mit einem vnordentlichen/vnmässigen Leben. Wann er der vort
Gott verordneten Ruh mit danck gebrauchen solte/so schwelget
vnd schwermet er/das des Morgens Leib vnd Leben lauter vn-
ruhe vnd krankheit ist. Das Herz im Leibe klopfft vnd schlegt:
das Gehirn im Haupt ducket vnd gäret: die Augen fänckeln/
vnd wollen zerspringen: Händ vnd Füsse zittern vnd beben gleich
als weren sie in der Todesnoth: Also wann der Mensch nicht
krank ist/er wol krank muß werden. Sprach sagt zu seiner
zeit. Viel fressen (heut heisst viel sauffen) macht Brant/
vnd ein vnsättiger frass (söffter) krieget das grimmen:
viele haben sich zu tode gefressen. Noch vielmehr zu tode
gesoffen. Behüt aber lieber Gott! was vns zur erquickung er-
schaffen: wollen wir damit vns abmatten? was vns Gott zur
Arbeyt giebet: wollen wir vns damit vngesund machen? was
vns unser liebes Leben zu erhalten/Göttliche güte darreicht: wollen
wir vns damit das Leben verkürzen? O Mensch! sey doch nicht
ärger als die vvernünftige Thiere / der du eine vernünftige
Seele zu verantworten hast. Ein Schwalblein kan man
kaum vermercken wovon sichs erhalte / vnd dabey ist es gesund
vnd lustig. Also/ein sättriger Mensch lest ihm am gerin-
gen genügen: Darumb darff er in seinem Bette nicht
so reichen. So seydt nun mässig vnd nüchtern zum Ge-
bet. Die Natur lest sich mit wenigen begnügen.
Andere verunruhigen/fräncken vnd fressen sich selbst mit
dem Geiz/vnd sorgen der Nahrung. Dann/wachen nach
Reichtumb verzehret den Leib/vnd darumb sorgen
lest nicht schlaffen. Wann einer ligt/vnd sorget/so wa-
chet er immer auff/ gleich wie grosse Brantheit im-
mer auffweckt.

Abab hette genug gehabt / aber sein Geiz trachtete auch nach eines andern Erbe: vnd da ihm das versaget wurde / legte er sich auff sein Bette / vnd wandt sein Anliez / vnd aß kein Brodt. Wir thörichte Menschen müssen vns dißfals abermahls züchtigen vnd meistern lassen von den Vögeln des Himmels / sie säen nicht / sie ernden nicht / sie sammeln nicht in die Scheuren / vnd ewer himmlischer Vatter mehret sie doch. Sonderlich ist die Schwalbe nicht bestürzt vff Vorrath / sie felt nicht wie andere Vögel vff den paasch / wird auch daher nicht leichtlich bestricket. Aber / die da reich werden wollen / die fallen in versuchung / vnd stricke / vnd viel thörichter vnd schädlicher Lüste / welche versencken die Menschen ins verderben vnd verdammniß. O Gott / so weige mein Hertz zu deinen zeugnüssen vnd nicht zum Geiz.

1. Reg. 27/4.

Matt. 6/26.

1. Tim. 6/9.

Psal. 119/75.

1. Cor. 7/15.

Esa. 57/20.

Ps. 14/11/15.

Was sol man sagen / von den Hadersüchtigen? Welche / da sie nichts zu thun haben / machen sie sich zu thun. Manchen hat der grawsame Krieg nicht so sehr gekränkert / wie nun ein Nachbar den andern kränkert: Man wil mit gewalt wieder Reich sein / vnd keiner dem andern auch ein Haar breit weichen / biß in die Grube hinein. Davns doch Gott zum Frieden beruffen hat. Zwar die Gottlosen sind wie ein vngestümb Meer / daß nicht still sein kan / vnd seine Wellen Rorb vnd Vnflath außwerffen: Aber gleich wie zu Ehebis sich keine Schwalben sollen finden lassen / weiln die Städte offter durch Krieg verunruhiget worden / also sollen fromme Christen Streit vnd Hader fliehen / vnd zum Frieden geneigt seyn. Wer ist der gut Leben begehret / vnd gerne gute Tage hette? Suche Friede / vnd sage ihm nach.

Gal. 5/22.

Die Frucht des Geistes ist ja / Friede. Wann die in vnserer al-
ler / sonderlich vornehmer Herren Herren / recht eingepflant
möchte seyn: Wie ein stilles / vnd geruhiges Leben würden sie /
vnd wir alle führen!

Vnd also nun kurz davon zureden. Wer sich nicht selbst
verunruhigen oder kräncken wil: Der halte sich fein in dem be-
circel seines Berufs / laß ihm begnügen an dem was da ist / vnd
gebrauch sich dessen in maßigkeit zu Gottes ehren: so wird er
Gott vnd gnug haben. Da dann nochmals vnseren Lehrvogel
die Schwalbe muß anziehen. Wann ihre jungen aufgehen /
so sollen sie in der Ordnung / wie einenach der andern aufgan-
gen / sein sitzen bleiben / vnd die alten / die Nahrung zugeben / von
der erst gebornen anfangen / vnd so fortan. Hette sich aber eine
von ihrem Ort versetzet / solcher geben sie nichts / es sey dann / daß
sie sich an denselben wiederumb hin verfüge / wie daß auß dem
Eliano angezogen wird. So wil es Gott von vns auch haben.
Bleibe in Gottes Wort / vnd vbedich drinnen / vnd be-
harre in deinem Beruf / vnd laß dich nicht irren / wie
die Gottlosen nach Gut trachten. Vertraue du Gott /
vnd bleibe in deinem Beruf: dann es ist dem HERN
gar leicht einen armen reich zu machen.

Ex. 11/21 /
22/23.

Er wil vns allzeit ernehren / Leib vnd Seel auch wol bewahren.
Ist aber vnd bleibet dennoch vnser Leben voll vngemach /
vnrub vnd gebrechlichkeit / so wird es vns den Tod desto lieblicher
machen / vnd wann die liebe vnfrige von vns Abscheid nehmen /
wir dieselbige desto mässiger betrawen. Angesehen / wir ja sonst
vnd ehe nicht zu einer beständigen Ruhe / vnd waren glückselig-
keit gelangen mögen. So lang die Sonne scheint flucht die
Schwalbe hin vnd wieder. Kommt aber der Abend herbey / wie
ist sie

ist sie ihres Nestes so begierig! wissend / daß sie da Ruhe findet.
 Ach lieber Gott! nicht allein des Tages/wenn die Sonne schei-
 net/sondern auch des Nachts / und so lang der Mensch das
 Liecht des Lebens hat/muß er gleichsam fladdern und Wabern.
 Wann nun der gewöhnliche Lebens Abend kömpt / so seewen-
 sich büllich die mühseligen / und berübten Dertzen /
 und sind frölich das sie das Grab bekommen. Dann / Job 3/20/21
22 und 17.
 daselbst müssen doch anffhören die Gottlosen mit to-
 ben/daselbst ruhen doch / die viel mühe gehabt haben.
 Ach ja! Die Gerechten werden weggerafft vor dem
 Unglück / und die richtig vor sich gewandelt haben / Esa 57/2.
 können zum Friede / und ruhen in ihren Kammern.
 Da werden sie nicht mehr todkrank: Da beisset sie kein Rauch:
 da scheuchet sie kein Feind/da obereilet sie kein todt mehr. Son-
 dern selig/seelig sind die Todten / die in dem Herren Apet. 14/18.
 sterben/von nun an. Ja der Geist spricht/das sie ru-
 hen von ihrer Arbeit. Diewol ruhet doch manche Seele!
 Diewol schläfft doch mancher Leib! woltestu sie wieder in diß
 unruhige krankte Leben zu rück ziehen / sie würden mit Samuel
 sagen: Warum hastu mich vnruhig gemacht / daß du 1. Sam. 28/
45.
 mich herauff bringen lessest? Drumb sol man nicht so
 sehr awachen ober den Todten / denn er ist zur Ruhe Eyr. 23/11.
 kommen.

Nicht allein aber winselte unsere Schwalbe ober das mühs-
 same und unglückhafte: sondern auch/vors ander/ ober das
 so vnbeständige/kurze Leben des Menschen.

Dann Hystia ward zwar todkrank/abersperamus, dum
 spiramus: so lang der Athem gehet ist hoffnung des Lebens da.
 Was geschieht aber allhier? Der Propheet Jesaia / der
 Sohn

Sohn Amos, kam zu ihm / vnd sprach zu ihm: So spricht der HErr: Bestelle dein Haus / denn du wirst sterben vnd nicht lebendig bleiben. Das Hiskia sterben würde / wuste er ohne das. Aber dieser Botte bringet so viel: Hiskia / dieses Lagers muß es gestorben seyn: kaum so viel zeit / daß du bestellest / was du zu bestellen hast: der Todt stehet für der Thür. Das war ein schwerer Text! Merck wie die Schwalbe bedarüber quiriliret:

Nun muß ich zur Hellen Pforten fahren / da meine zeit auß war / da ich gedachte noch länger zu leben.

Nun muß ich nicht mehr sehen den HErrn / ja den HErrn im Lande der lebendigen.

Nun muß ich nicht mehr schawen die Menschen bey denen die ihre zeit leben.

Meine zeit ist dahin / vnd von mir auffgerumet / wie eines Hirten Hütte / vnd reiße mein Leben ab wie ein Weber.

Du machst mit mir ein Ende den Tag vor Abend: ich dachte möchte ich bis morgen leben!

Was ist das anders gesagt / als: daß heisset ja kurz abgeblasen! O der vnversehnen Post! darzu bin ich noch vbel geschickt vnd bereit!

Allhier nun acht ichs vnnöthig / zu lehren: Das wir Menschen müssen sterben / vnd nicht lebendig bleiben. Wir sehen es ja gnugsam / wie das viel tausent Schwalben Frühlings ankommen / aber zu ihrer zeit auch wieder dahin weg fliehen: es ist noch keine hie geblieben. Also fährt der Mensch hin wie er kommen ist. Wir haben hie keine bleibende statt.

Vnnöthig

Vnnöhtig auch / seho von Menschlichen Lebens vnbe-
ständigkeit / vnd kürze zu reden / wie sonst die Hirtenbüttel/
vnd der abreißende Weber im Text darzu anleitung geben.
Eine Schwalbe laß dichs abermahler innern / so oft sie etwa
vor dir vber fehret / vnd so schnell dahin schnurret / das auch also
vnsrer Leben sey. Es fehret schnell dahin / als flögen wir
davon. Psal. 90/10.

Dieses bedünckt mich sonderlich so nöhtig / so nützlich: daß
wir Menschen doch nicht dieses vnbeständigen kurzen Lebens so
sicher wehren! Gestalt der Todt so manchen erschleicher vnd v-
berfället / der da gedachte noch länger zu leben. Der da meis-
net es sey noch morgen / vnd ist allbereits der Abend da: Vnd in
solchen schlummer auch wol ein frommer Hiskia geräth: zu ge-
schweigen der Welt vnd Spottvögel / so da sagen: Wir haben
mit dem Todt einen Bund / vnd mit der Hellen einen Esa. 28/18.
Verstand gemacht. Hör aber du vergenglicher Mensch.
Woher bistu deines Lebens baß versichert / dann eine Schwal-
be? Hastu Flügel vnd Feddern / daß du möchtest an das eussere
Re des Meers fliegen / gleich wie sie? vnd dennoch wird sie offter
vom Raubvogel in der Luft weg geschnappt / wie der Feldflüch-
tige Absalom auch. Oder wol von einem Menschen getroffen
vnd geköpft / wie Abel von Cain / Siffera von Joel Oder von
einem Geschosß erlegt / wie Ahab vnd Zoram. Oder wie die Vö-
gel mit einem Strick berückert / wie Belsazer vnd Ammon vff ih-
rem Paasch. Ja ein Schwalblein von Kranckheit angestos-
chen / wird wol tod in seinem Nest funden / wie Marggraff Phis-
lip von Brandenburg / als er mit Herzog Wilhelm von Cleven
Tochter wolte Beylager halten. Vnd wie! Ach / ach wie gar
nichts sind alle Menschen / die doch so sicher lebē / Sela! Psal. 90/6.

E

Recht

Recht Vogelfrey sind wir vorm Tode. Darumb diß das beste wird seyn:

Bestell dein Haus. Bestell dein Haus / O Menschen sind! denn du wirst sterben / vnd nicht lebendig bleiben. Das allererste / so eine Schwalbe thut / ist / daß sie ihr Haus zu recht machet / wissend von Natur / daß ihre zeit kurz / vnd wann der kühle Herbst antrit / daß da kein bauens sey. Wie vielmehr sol dann der vernünftige Mensch darauff bedacht seyn: als welcher lebet kurze zeit: gedencken sol / das sich der tod nicht seumet: vnd deswegen bey zeiten / vnd vor allen dingen sein Haus bestellen / welches nach dem Tode bestellen wölten / viel zu spät ist.

Job. 14/1.
Eph. 14/ 12.

Bistu ein Hiskias / dem Gottes Kirche / Land vnd Leut anbefohlen seyn: das ist / fürwar / ein vornehmes Haus. Das bestelle dann sein bey leibes leben / vnterbanwe / biege vor / vnd verwahre es / wo es möchte schaden leiden / nach dem Exempel des Gottseligen Regenten Davids / zu ersehen 1. Reg. 1. vnd 2. vnd außm 132. Psalm.

Bistu dann ein Hausintan: so gedenck gleichfalls / es muß se bald gestorben seyn / vnd bestelle dein Haus. Da precepta familiarum tuarum verlaß vnd gib den deinigen heylsame lectiones, wie sie sich sollen gegen Gott vnd den Nächsten verhalten / wie Tobias thät / c. 4. Vnd wo es nöthig / mache eine gebührliche disposition vor deine Erben / wie Abraham / Gen. 25. vnd wie Jacob: welcher darauff seine Füße auffß Bett zusammen thut / vnd sanfft verschieden konte.

Gen. 50/1.

Aber das aller vornehmste Haus / welches du zu bestellen hast / ist dein Herz vnd deine Seele / die wohnung des heiligen lebendigen Gottes. Die bestell:

Durch

Durch eine ernste Buße. Wie Hiſſia that / als er hörte / daß er sterben / vnd sein Haus bestellen sollte; er wandte sein Angesicht zur Wand: Betete zum HErrn / vnd weinete sehr. Vnd das ist auch das rechte Schwalbenwünseln / Kranich vnd Daubentirren: Wann man sich recht von allen sündlichen Wesen ab / zu Gott wendet / vnd durch die Bußthränen das Haus des Herzens reiniget. Wie daher Iacobus sagt: Nabet euch zu Gott / so nabet er sich zu euch: reiniget die Hände / ihr Sünder / vnd machet ewre Herzen keusch / ihr wandelmütigen. Seyd elend vnd traget leyde / vnd weinet / ewer lachen verkehre sich in weinen / vnd ewer freude in trawrigkeit. Ein Storch vnter dem Himmel weiß seine Zeit: eine Turteltaube / Kranich vnd Schwalbe mercken ihre Zeit / wenn sie Jer. 4/3/9. wieder kommen sollen. Wiedann die Schwalben zur Frühlingszeit sich an die Schiffe / so vber Meer fahren / anhangen / damit sie ruhen / nicht im Wasser ersauften / sondern mit vber kommen. O geliebte Seele! Jesus Christus Gottes Sohn / der ist / der sein Schiff vom grossen Welt Meer ansehe noch vber führet. Nimb doch solche angenehme gnadenzeit in acht / vnd ergreiff mit wahrem Glauben ein solch Schiff / halte dich fest daran / auff daß du Ruhe findest vor deine Seele / der du so mühselig vnd beladen bist: auff das der sterbliche Leichnam / so die Seele beschweret / dich nicht hinunter in den Pful sencke / sondern mit vbergesetzt werdest an das Land der lebendigen. Vnd zu dem Ende bestelle dann dein Haus ferner:

Durch ein Gottseliges Leben vnd Wandel. Gedencke doch HErr / sage Hiſſia / wie ich für dir gewandelt habe in der Arbeit mit vollkommenen Herzen / vnd habe ges

begethan/was dir gefallen hat. O felix conscientia, quæ afflictionis tempore bonorum operum recordatur! O seltsames Gewissen/welches zurzeit der Noth sich erinnert / daß es gutes gethan habe! sagt allhier Hieronymus. Zwar Hiiskia wolte sich für Gott nicht rechtfertigen: / vermöge seiner guten Werke / wie vers. 17. zuerschen: aber er bittet / die weil er sich in seinem Ampt vnd Leben für Gott vnd den Menschen treu vnd auffrichtig nach seinem besten vermögen erwiesen habe / so wolle doch der liebe Gott mit ihm nicht so schleunig / noch in seinem Zorn verfahren: er köndte ja noch wol / vnd wolte auch hinforters nützlich seyn. Das hieß sein Haus recht wol bestellt: so / daß es nachfolgens werth.

Laß vns / liebe Christen / auch für Gott wandeln. Dann meinestu / daß sich jemand so heimlich verbergen könne / daß ich ihn nicht sehe: spricht der Herr. Keine Creatur ist für ihm vn sichtbar: es ist aber alles bloß vnd entdeckt für seinen Augen. Gott ist nichts als lauter Auge. Vnter den Vögeln des Himmels wirstu nicht bald einen finden / welcher sein Wesen offenbarlicher führe: / als wie die Schwalbe. Also wandle für mir / vnd sey from: spricht der Allmächtige Gott zu dem Abraham. Laß vns erbarlich wandeln als am Tage. Dann / wer die Wahrheit thut / der kömpt an das Licht / das seine Werke offenbar werden: denn sie sind in Gott gethan.

Wir sollen auch wandeln in der Wahrheit. Integre, fideliter: fein gewlich / vffrichtig / vnd mit ganzem ernst. Die Schwalben machen nicht viel hin vnd wieder hüpfens / wie andere vorwitzige Vögel: wie gelen sich auch nicht in der Luft / wie der arglistige Weyhe: sondern führen einen geraden vollen flog.

flog. Also/ siehe zu das deine Gottesforcht nicht heuchele. Syr. 1/16.
 ley sey / vnd diene ihm nicht mit falschen Dergen. Laß
 deine Fuß gleich für sich gehē/so gehestu gewis. Wan Prov. 4/26/
 de weder zur rechten noch zur linken. Wende deinen 27.
 Fuß vom bösen. Die aber abweichen auff ihre krumme Psalm. 127/8
 Wege / wird der Herr wegstreiben mit den Vbelthä-
 tern.

In Summa: Was Gott gefelt / daß sollen wir thun :
 vnd also prüfen/welches da sey der gute / der wolgefelli. Rom. 12/2
 ge/vnd der vollkommene Gotteswille. Nemblich/ erwer 1. Thes. 4/5.
 Deyligung. Item/das ist der Wille des/ der mich ge-
 sand hat/das wer den Sohn siehet / vnd glaubet an Joh. 6/40.
 ihn / habe das ewige Leben. Dessals wir aber eins von vn-
 serm Lehrvögeln zu behalten haben.

Die Schwalbe wird zwar gezehlet vnter die unreinen Lev. 11/19.
 Vögel. Dennoch aber wann sie ihre Nothdurfft auff der Er-
 den suchet/weiß sie sich zu Hüten / vnd mit ihren Flügeln in der
 höh zu halten/damit sie nicht am Roth bekleibe / vnd gefangen
 werde. Hette sie dennoch etwas unreines empfangen / so weiß sie
 sich auff das Wasser zu schlagen/zu baden/vnd an der Sonnen
 widerumb abzuklären. Gleicher gestalt sind wir auch zwar
 alle sampt wie die unreinen. Aber / ihr seyd abgewa- Esa. 64/6.
 schen/ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden /
 durch den Namen des Herrn Jesu / vnd durch den 1. Cor. 6/11.
 Geist vnseres Gottes. Dabewahre nun/ O geliebter Christ/
 deinen Fuß/da/ deine Seele wol/ so lang du auff diesem Erdbor-
 den deine Nothdurfft suchen must. Utere hoc mundo, sed ne
 te capiat mundus. Es ist das Weltwesen ein rechter Vogelein:
 Wie leicht vnd bald ist der gefangen / der sein Herz dran kleben

lest! Darumb/ so haltet ewer Hers stets in der höhe/durch die
 Phil. 2/12. Flügel eines andächtigen glaubigen Gebets/vnd schaffet das
 ihr selig werdet mit furcht vnd zittern. Würde aber denn
 noch deine Seele mit einer oder der andern Sünde befleckt /vnd
 Jer. 3/2. befleckt (dann wir fehlen alle mannigfaltiglich) So
 schlage dich vffs Wasser der Buss: davon vnser Prophet sagt:
 Esa. 1/16. Waschet / reiniget euch / thut ewer böses wesen von
 meinen Augen. Vnd suchedann die Gnadenstralen der Son-
 nen der Gerechtigkeit/ Jesu Christi / dadurch deine Wisser-
 that/wie eine Wolcke/vnd deine Sünde wie der Nebel
 sollen getilget werden. Vnd also faustu/vnd wirst dennoch
 thun was Gott gefellet.

Vnd/O seelige Seelen/die also ihr Haus bestellen! Kompt
 dann schon der Todesbotte/vnd klopfst an: so wird der gnädige/
 vnd Barmhertzige dran gedencken/wie du gewandelt hast: nicht
 mit dir handeln noch verfahren im Zorn: sondern deines Glaus-
 bens/vnd Gottseligen Wandels dich vielmehr genießen lassen.
 Der Herr wird ihn erquickten auff seinem Siechbet-
 te: Du hilffest ihm (Herr) von aller seiner Kranck-
 heit. So/wann schon der zeitliche Todt vns übermeistert/denn
 noch der Gerechte auch im Tode getrost wird seyn.
 Die heilige Engel sollen seyn die Flügel seiner Seelen / daß sie
 vollends dem vnflath dieser Welt entfliehen / vnd an den ort ge-
 bracht werden/ allwo nicht hinein gehen wird/alles was
 verunreiniget. Da sie wohnen sollen in Häusern des
 Friedens/vnd in stolzer Ruhe. Wollen auch
 des wegen das Erawr Gesetz be-
 schließen.

Das ander / klingt frölicher. Dann Hiskia Schwalbe
fängt an zu singen : Von einem empfundenen
Freuden Trost. Von einem Freuden gesang //
den sie wolle lassen hören. Vnd dann von einem Freu-
den paus / drinn sie sich finden / vnd ergetzen wolle.

Der empfundene Freuden Trost entsprang Hiskia
aus dem Wort Gottes. Dann als Hiskia so sehr weinete / Da
geschah das Wort des H^{er}ren zu Jesaja / vnd sprach :
Gehe hin / vnd sage Hiskia / so spricht der H^{er} / der
Gott deines Vatters David : Ich habe dein Gebete
gehört / vnd deine Thränen angesehen : Sihe / ich wil
deinen Tagen noch funffzeben Jahr zulegen / vnd wil
dich sampt dieser Stadt erretten von der Hand des
Königes zu Assyrien : dann ich wil diese Stadt wol
verthädigen.

Es fragt sich allhier vmb deren willen / welche die ewige
Verschung Gottes vbel studiren. Ob Hiskia das ihm von
Gott einmahl gesetzte Lebensziel mit den obgedach-
ten funffzeben Jahren vberschritten habe : Wir sagen prov. 19/21. Nein.
Dann der Rath des H^{er}ren bleibt stehen.
Wann aber der Rath des H^{er}ren beschlossen hette / das Hiskia
vor den 15. Jahren sterben sollen : so were je sein Rath nicht ste-
hen blieben / sondern geändert. Es würde auch erfolgen / das
Gott ein solch ziel gesetzt / welches er doch wol gewußt / das es das
Ziel nicht seyn würde : Diu weil ihm von verborgen war / das Hiskia
würde büßen vnd Beten / ja / ohne seine Gnadenhülff hat
er solches nicht thun können. Vnd wolte also ein Ding werden :
ein Ziel setzen / vnd kein Ziel setzen.

Darumb nun / weil damals Hiskia Ziel noch nicht war /
so müssen abgelauffenen Jahren seines Lebens noch 15. Jahre
zugelegt

73
psalm. 33/11 zugelegt/ vnd dadurch das Ziel / so Gott gesetzt hatte / erreicht werden. Dann der Rath des H^{err}n bleibt ewiglich / seines Hertzens Gedanken für vnd für. Vnd solches bringet nun dem Könige seine freude.

Wie aber: funffzehen Jahr noch länger im Elend schweben / solte das so ein grosses seyn? Antwort: das Leben ist edel. Aber Hiskia fühlet etwas mehr.

Siehe / sagter vmb Trost war mir sehr bange / du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe: dann du wirffest alle meine Sünde hinder dich zurück / v. 27. Als wolte er sagen / nicht allein von angekündigtem Tode / sondern auch von betrübniß meiner Seelen vers. 15. von Hellen Angst / vnd schrecken des ewigen Todes / bin ich nun / Gott lob! errettet / da ich / O H^{err} / dein Wort habe: Denn davon lebet man / vnd das Leben meines Geistes steht gar in denselben vers. 16. das ist es: das macht es / daß diß Schwalbelein so frölich quintiliret.

Vnd muß demnach vmb das Wort des H^{err}n ein sehr kräftiges / tröstliches / vnd Heylsames Werk seyn / als welches die Angsthaffte Seelen erquicket / die trawrige erfreuet / die verwundete heylet / vnd die erstorbene wieder lebendig machen kan. Ja / Hiskias darff sagen / das daß Leben des Geistes gar darin bestehe. Freylich / Kinder Gottes / wie des Menschen natürliches Leben darin bestehet / daß eine Seele im Leibe: also bestehet sein Geistliches Leben darinn / das Gottes Wort in der Seelen ist. Daher Christus spricht: Die Worte die ich rede / die sind Geist vnd sind Leben. Vnd gleich wie nun Jesaias hieß / man solte ein Pflaster von Feigen nehmen

men/vnd Hiftia auff die Drüse legen / daß er gesund würde. Also sollen die Todtfranke Seelen sich appliciren das Wort Gottes/welches ist ein lebendiges Wort : welches alles heilet/was weder Braut noch Pflaster heilet. 1. Pet. 1. Cap. 16/11.

In Sünden sind wir ja offte/wie Hiftias / todtkranck. Wie des verlorrenen Sohns Vatter sagte : Dieser mein Sohn war todt. Sie/die Sünde / macht noch manchem so bang vnd warm / daß er meinet: nun müsse er zur Hellen Pforten fahren : Das Leben des Geistes ligt in einer rechten Ohnmacht. Aber/wieman bey den Schwalben einen Stein findet/gut vnd bewehret wider die Schwere Noth. Also finden wir in Gottes Wort einen bewehrten Stein: einen lebendigen/auserwehlten / vnd köstlichen Stein. Der hilfft vns auß der Sünden Noth : erwürge vor vns den bitteren todt: vnd leß vns mit ihm leben. Nemblich Jesus Christus Gottes Sohn/wie der Apostel sagt. Da wir todt waren in Sünden/hat er vns sampt Christo lebendig gemacht. Da her nun/macht er lebendig welche er wil. Luc. 15 / 24.
Esa. 28 / 16.
1. Pet. 2 / 4.
Ephes. 2 / 5.
Joh. 5 / 21.

Recht todtte Leute sind wir auch offte in Angst der leiblichen Trübsalen / wie sich die glaubige Kinder des Todes / nennen. Vnd David dem Jonathan schmerzlich klagt: Es ist nur ein schritt zwischen mir vnd dem Todt. Was ist es / das vns allda erhellet? Gottes Wort. Wie David auß erfahrung sagt: Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen were/so were ich vergangen in meinem Elend. Psal. 79 / 11.
1. Sam. 20 3
Psal. 119 / 92

Die beste erquickung sucht die Schwalbe in der Luft / da findet sie ihre Speise vnd Nahrung. Also wo der heilig Geist wähet/da sind Gottes Kinder gern : Da wird ihnen dargereicht

Matth. 4/4.
Jer. 17/16.
Psalm. 119/
49. 50.

733
Hör das Wort so durch den Mund Gottes gehet: so da
ist ihres Hertzens Freud vnd Trost. Ach Herr gedenke
deinem Knecht an dein Wort / auff welches du
mich lässest hoffen. Das ist mein Trost in meinem es
lende: dann dein Wort erquicket mich.

Joh. 5/24.

Tode werden wir auch endlich dahin getragen/vnd müs-
sen in der schwarzen Erden verfaulen. Aber dennoch bestehet
vnsere Leben in Gottes Wort. Warlich/warlich / ich sage
euch / spricht vnsere Leben / wer mein Wort höret / vnd
glaubt dem/der mich gesand hat / der hat das ewige
Leben/vnd tömpt nicht in das Gerichte / sondern er
ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Esai. 26/19.

1. Cor. 15/20

Man beziehet sich vff den in Gott ruhenden Gottseligen
Herren/Herren Wolrad Graven zu Waldeck zc. das er von sei-
nem Vettern Herren Wilhelm / Graven von Newenar zc. wel-
cher die Welt ziemlich bewandert gehabt / erzehlen hören / wie
das die Schwalben in S. Gertruden Land / den Winter ober
im Geröhr der Lachen/todt überhauffen ligen: zur zeit des Lens-
sen aber wieder lebendig werden / vnd als erjüngert frisch wieder
umb dahin an ihren Ort fliegen. Was deßfals die Natur vors-
pielet an solchen geringen Creaturen: Das wird die Allmache
Gottes an den Menschen zu seiner zeit nicht weniger zu werck
richten. Iho fallen wir dahin / vnd liegen hauffenweise vnter der
Erden/vnd in den Wassern/vnd schlaffen. Aber deine Tode-
ten werden Leben / vnd mit ihren Leichnamen auffers-
stehen. Gott Lob! Wir Christen haben deß eine statliche vers-
icherung/vnd vntriegliche Probe an dem / welcher auffers-
standen / vnd der Erstling worden vnter denen die da
schlaffen: Nemlich/Christo Jesu vnserm Haupt/welches die
Glieder

Gliedmassen gewißlich nicht wird zurück lassen. Sondern/
 so wir glauben/das Jesus gestorben / vnd auferstans 1. Thes. 4/14.
 den ist / also wird auch Gott die da entschlaffen sind
 durch Jesum mit ihm führen. Vnd zwar in einer erjünger-
 ten viel herrlicheren gestalt. In dem die alten Feddern der sündli-
 chen fliegenden lüsten in der Erden sollen verzehret : das schwa-
 che nichtige Fleisch daselbst vollends verfaulen / vnd wir also als
 eine neue Creatur zu einem neuen Leben erstehen werden. Wie
 abermahls Gottes Wort sagt: Es wird gesäet verwerß-
 lich / vnd wird auferstehen vnerwerßlich. Es wird
 gesäet in vnehre / vnd wird auferstehen in Herrlig-
 keit. Es wird gesäet in schwachheit / vnd wird aufer- 1. Cor. 15/ 42
 stehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / 43.
 vnd wird auferstehen ein geistlicher Leib. O gewünschte
 ter wechsel! O der seligen Hoffnung!

Darumb / O Christfromme Trawherren! Müisset ihr/
 oder die liebe ewrige hinsterven / so wisset ihr doch nun / worin
 ewer Leben bestehet. Es ist war / wann vns angenehme liebliche
 Liechter ausgehen / so wird es tunkel vnd trawrig vmb vns her.
 Aber eben darumb sollen wir getroßt sterben / vnd die vnfrige gern
 hinziehen lassen / dieweil es in diesem Leben solcher trawrigen
 Finsternüssen so viel giebet / vnd wann wir meinen / wir hetten
 ein Auge abgetrocknet / daß ander schon wieder Thränen quillet.
 Hergegen aber das Liecht Göttlichen Worts in vnsern Herzen
 zeuget / daß ein solches / durch das seelige absterben / in das bestän-
 dige ewige fremden Liecht der ewigen seligkeit verwandelt werde.

Als eine Schwalbe dem frommen Tobiz in seine Augen
 schmeiße / daß er blind ward / sagte er zum Engel ganz kläglich :

D ij

Was

Job. 5/12.

Was sol ich für freude haben / der ich im finstern sitzen
 muß / vnd das Licht des Himmels nicht sehen kan?
 Also gehet es mit vns armen Menschen auch in dieser Welt/
 nach dem wir/durch das giftige Schwalbengeschmeiß der sün-
 den/zumahl hart getroffen/am Verstande jämmerlich geblen-
 det/in vielen Finsternissen der Trübsal dahin sitzen müssen/
 vnd das wahre Himmel Licht annoch nicht anschawen können.
 Aber Gott sey gedanckt! Der Engel des grossen Raths hat vns
 allbereits die köstliche Augensalbe prepariret/ dardurch vns der
 Staar von den Augen gehen / vnd alsdann unsere Freude viel
 herrlicher vnd grösser werden sol/ als wie Tobias / da er wieder
 sehend wurde/in dieser Welt nicht wird gehabt haben. Darauff
 drücke deine vnd der deinigen Augen/ wanns Gottes Wille ist /
 getrost zu vnd gedencke: hier sehe sich doch das Auge nimmer
 satt. Ich aber wil anschawen dein Antlitz in Gerech-
 tigkeit/ich wil satt werden. / wann ich erwache nach
 deinem Bilde. Ein solch Leben zeigt vns Gottes Wort/ ob
 vns schon auch der zeitliche Todt die Augen zudrucket.

Pred. 2/8.

Psalm. 17. 15.

Vnd: wissendoch die alten Schwalben das Schwalbeng-
 fraut/dadurch sie ihre blinde jungen berühren / daß sie sehend
 werden/das ist trawen viel. Aber ich wuß das mein Erlö-
 ser lebet / vnd er wird mich hernach auß der Erden
 aufferwecken: vnd werde darnach mit dieser meiner
 Haut umgeben werden/vnd werde in meinem Flei-
 sche Gott sehen: denselben werde ich mit sehen/vnd
 meine Augen werden ihn schawen / vnd kein fremb-
 der. Das ist trawen ein mehrers! ein herrlicheres/ ein grössers!
 Dsinne / vnd dencke ihn doch nach/mein Herr! Was es seyn
 werde/

Job 20/27/
26/27.

werde/wann nun mein nichtiger Leib sol verkläret werden / daß
 er ähnlich werde dem verklärten Leibe Christi. Vnd also mit
 clarificirten Augen anschawen/nicht Salomon in seiner Herr-
 ligkeit: nicht die Herrligkeit Gottes andem hellen Firmament /
 an dem schönen Hiramel: sondern das klare vnd ware/das vnver-
 wechselte vnd unvergängliche Liecht: / darinnen Gott wohnet/
 darinnen vnser Leben gar / vnd in alle ewigkeit bestehen / vnd sich
 erquicken sol. Ach mein Gott! Deine Seele dürstet nach
 dir / nach dem lebendigen Gott: wenn werde ich dahin
 kommen / das ich Gottes Angesicht schawē?

pht. 3/11.

Psalm. 42/3.

Nun solten wir vns Ander anhören: Von einem frewe-
 dengesang / zu welchem Hystia sich erbeut. Dann wie die ge-
 sunden Schwalblein nicht vergessen mit ihren Zünglein
 Gott ihren Schöpffer vnd ernhrer zu preisen: Also meinēt dies-
 ser König wolle er es auch machen / nachdem er gesund worden /
 vnd Nahrung funden / vers. 20. Ursach: Solches gebähre de-
 nen / welchen Gott das Leben fristet / vers. 18/19. Wie es dann
 auch billich alle Menschen bedencken solten: / daß sie darumb
 noch leben / daß sie Gott den Herren loben sollen / vnd sagen:
 Halleluja: Lobeden Herren meine Seele. Ich wil
 den Herren loben / so lange ich lebe / vnd meinem
 Gott lob singen / weil ich hie bin.

ps. 146/1/2.

Wir solten / drittens / vernehmen: Wie sich vnser
 Schwalbeer frewe des Hauses / darin sie sich finden
 vnd ergetzen wolle: vers. 20/22. Dann was das vor herrliche
 freude sey / in Gotteshause (welches Hystia meinēt) auß vnd
 eingehen / vnd Trost vnd erbawung vor die Seele suchen / das
 hatte ihm sein Vatter David vorgesungen / also: Der Vogel
 bat ein Haus funden / vnd die Schwalbe ihr Nest / da
 sie

Psal. 84/4.

Psal. 65/11.

sie jungen becken/nemblich deine Altar/ O Herr Zebaoth/mein König vnd mein Gott! Wol denen/die in deinem Hause wohnen/die loben dich mer dar/Sela! Wol dem/den du erwählst/vnd zu dir ledest/das er wohne in deinen Höfen/der hat reichen Trost von deinem Hause / deinem heiligen Tempel. Aber diese Christliche vornehmte Versammlung dörffen wir nicht länger auffhalten. Eins sol aber doch vns vergessen seyn.

Gleich wie bey dem allen/was gehöret/dem König Hiskia muß sonderlich angenehm gewesen seyn / das ihn Gott mit so einem herrlichen Wunderzeichen / indem die Sonne am Zeiger Ahas 10. Linien mußte zurück gehen / vergewissert / das / ob er zwar Todtfrank / vnd elendiglich winseln vnd firren müssen / er dennoch einen gnädigen Gott hatte / welcher gewislich thun würde/was er geredet. Also haben wir Christen in vnserm Leben / so ein recht todtkrankes / vnruhiges / vnglückhafft / vnd vnbeständiges Leben/ein viel herrlichers Zeichen / an der Sonne der Gerechtigkeit/Christo Jesu. Die ist ja vmb vnsern willen 10. Linien zu rück gelauffen : indem er / ob er wol in Göttlicher gestalt war/sich dennoch geuffert / vnd Knechtsgestalt an sich genommen. Da er hette mögen Ehre vnd himlische Engelfreude haben/der schande nicht geachtet. Ein Mensch empfangen/Geboren/vnter das Geseß gethan/Gelitten/Gecreuziget/Getödtet/Begraben/vnd zur Hellen gefahren. Das heisset ja zehen Linien zu rück gezogen. O Zeichen! O Wunder! Nun sind wir gnugsam versichert/das vns der Barmhertzige Gott / von welchen wir arme Menschen durch die Sünden vber die Linie der zehen Gebotte waren zu rück / vnd biß in die Helle hinunter gelauffen/

lauffen/durch seinen Sohn wieder hervor ziehen/vnd in die höhe bringen wolle. Gedenck/welch ein Zeichen das das sey!

Ob wir dann nun gleich noch ein wenig in diesem Leben
 firren vnd winseln müssen wie die Schwalben / so sollen doch
 vnser Trawlieder in lauter freudenlieder verwechselt werden.
 Ob vns auch diß leben zeitlich abgekindiget / vnd abgerissen
 würde : so ist doch nur eine versamlung / gleich wie sich die
 Schwalben des Herbsts zu versamlen pflegen / vnd ihren
 Dresuchen/da sie ruhen / biß an den gewündschten Fröling.
 Vnd da wird sich erst das rechte Leben offenbahren. Da/da sol-
 len vnserm Leben zugesetzt werden/nicht nur XV. Jahr: sondern
 tausent/das ist ewige vnergängliche Jahre. Da/da werden wir
 nicht mehr winseln wie die Schwalben/sondern widerum ber-
 greiffen die Harffen Gottes ! vnd singen das Lied Moses des
 Knechts Gottes / vnd das Lied des Lambs. Kom bald
 HERR / vnd brich an mit deinem frölichen Som-
 mertage. Kom / O HERR Jesu / hole/vnd führe
 vns auß den leimern häusern/ in das schöne herliche
 freudenhauß deines vnd vnser Vatters / vnd laß
 vns da recht sehenden HERRN : ja/ den HERR-
 N im Lande der Lebendigen/Amen/lieb-

ster HERR Jesu / Amen.

E N D E.



PERSONALIA.

So viel nun anlanget die Personalia des vor-
hochgedachten Graffen und Herren/ Her-
ren Johann Bernhard Graffen und Ed-
len Herren zur Lippe/ so seyen dieselbige Geböhren
auß dem Vhralten Gräfflichen Hauß und Stam-
me Lippe:

Dero Herr Vatter ist gewesen/ der Hochgeborne
Graff und Herr/ Herr Simon der jünger/ dieses na-
mens der siebende Graff und Edler Herr zur Lippe/
von dessen Gottseligkeit/ grosse in Eyffer zur Justiz/
sonderliche Vigilanz vor seine Vnterthanen/ milde/
leutseligkeit/ tapfferem Verstande/ und hochlöblicher
Regierung viel wörter allhie zumachen gang ohn-
nötig/ zumahl in berührte Tugenden und Gaben/
nicht allein in dieser Gräffschafft Einwohner Her-
ren tieff eingegraben/ sondern auch durch das ganze
Röm. Reich dermassen erschollen/ das ob wol der tod
uber den Leib gebotten/ und den Vnderthanen ihren
Trost und zuflucht in begebenen zufallen allzu zeitig
hinfegenommen/ daher die selbe den Verlust nicht
weniger beklagen/ Als des empfundenen beystands
sich

sich billich erinnern/ Dennoch Ihr Hochgräffl. Gn.
löbliches Ehrengedächtniß bey den Underthanen
vnd Benachbarten lebendig immer Verbleibet.

Die Frau Mutter ist gewesen die Hochgebor-
ne Gräffin vnd Frau/ Frau Anna Catharina/ ge-
bohrne Gräffin zu Nassau/ Weisbaden vnd Is-
stein etc. Von der mit warheit zu vermeiden/ daß/ wie
Vorhochseliger gedachter Graff Simon der Stie-
bende eine Wohnung aller Gräfflichen Tugenden
vnd Requisitionen eines Landes Herrn/ Also auch ist
gedachte Gräffin eine Warhafftige Landes Mut-
ter vnd ein Spiegel/ darin alle Christliche Gräffliche
Tugenden ehulich zu sehen/ zu nennen/ vnd auff dero
Frühzeitigen abgang disem Lande grosse beschwer-
de erfolget.

Der Groß Herr Vatter Väterlicher Einten
ist gewesen der Hochgeborne Graff vnd Herr/ Herr
Simon der elter/ des Namens der sechste/ Graff
vnd edler Herr zur Lippe etc. Dero Röm. Käyserl.
May. Rudolphi des Andern vnd Matthei/ beyder
aller gloriwürdigsten andenkens/ Reichs Hoff Rath
vnd Cammerherr/ vnd des Niederländischen Grä-
fes Obrister.

Die Groß Frau Mutter Väterlicher Einten

E

ist

ist gewesen die Hochgeborne Gräfin und Frau/
 Frau Elisabeth / Geborne Gräfin zu Holstein/
 Schauenburg.

Der Altherr Vatter väterlicher Linien ist ge-
 wesen / der Hochgeborne Graff und Herr / Herr
 Bernhard des Nahmens der Achte Graff und edler
 Herr zur Lippe.

Die alt Frau Mutter väterlicher Linien war
 die Hochgebohrne Gräfin und Frau / Frau Ca-
 tharina / gebohrne Gräfin zu Waldeck.

Der Groß Herr Vatter Mütterlicher Linien/
 war der Hochgebohrne Graff und Herr / Herr Jo-
 hann Ludwig Graff zu Nassau / Weisbaden und
 Isstein.

Die Groß Frau Mutter Mütterlicher Linien/
 war die Hochgebohrne Gräfin und Frau / Frau
 Maria gebohrne Gräfin zu Nassau / Sagenelnsbo-
 gen / Vianden und Diez.

Der Alte Herr Vatter Mütterlicher Linien war
 der Hochgebohrne Graff und Herr / Herr Balha-
 sar Graff zu Nassau / Weisbaden und Isstein.

Die Alt Frau Mutter / die Hochgebohrne
 Gräfin und Frau / Frau Margaretha / gebohrne
 Gräfin zu Isenburg und Bidingen.

Wiewol

Wiewol nun die Fürstliche vnd Gräffliche Vord-
 Eltern unsers in Gott ruhenden gnädigen Herren
 auff viel hundert Jahr weiter könten hienein geführt
 werden / dennoch weil solches hohes herkommen
 weltkündig genug / vnd in öffentlichem Truck vnd
 glaubwürdigen Autoren vielfältig schon zu finden /
 wirdt es nicht nöthig erachtet / sich darmit auffzu-
 halten.

Betreffend das Leben vnd Wandel / hochgedach-
 tes unsers in Gott verstorbenen Regierenden Lan-
 des Herrn / ist derselbe von hochermeldten Eltern
 erzeugt / vnd in diese Welt gebohren / zu Bracke
 den 18. Octobris des ein Tausend Sechshundert
 vnd dreyzehenden Jahrs / vnd dar auff dem H. Ern
 Christo durch die heylige Tauffe einverleibet / auch
 so bald es die zarte Jugend zugelassen / zu allen
 Christlichen Tugenden / nöthigen wissenschaft / guten
 Künsten / Sprachen vnd Rituelichen Exercitijserzo-
 gen worden / Allermassen dann der Herr Vatter mit
 eufferstem fleiß sich bemühet / daß die von ihm er-
 zeugte Herrn / zu dem allem / so an einem dem ge-
 meinen wesen dienlichen Herrn erfordert wird / mit
 fleiß angewiesen werden möchten / vnd obwohl Ihr
 Hochgräffliche Gnaden das vnglück allzufrühzeitig
 E ij gerrof.

getroffen/ vnd dero Herren Vattern in Anno 1627.
 am 26. Martij auß dieser Welt/ vnd Zeitlichem Ir-
 gänglichem Leben hinweg gerissen/ ist doch die Er-
 ziehung durch Beschlig vnd Väterliche Sorgfalt
 des iwenland Hochgebohrnen Graffen vnd Herrn
 Herren Christian Graffen zu Waldeck dero Röm.
 Keyserl. May. Cammer Rath/ als damaligen Gräff.
 Lippischen Vormünder Continuiert, biß endlich Ihr
 Hochgräffliche Gnaden/ sampt dero Herrn Brü-
 dern in Anno 1631 auß Straßburg versandt/ alda
 sie eine zeitlang subistirt, vnd/ die bey Hoffe angefan-
 gene Exercitia zu Continuiren, vnd in allen Gräfflichen
 Qualitäten perfection zu erlangen/ mit großem fleiß
 gearbeitet/ vñ dadurch sowol bey denen alda in Studiis
 sich auffhaltende Herren/ als bey dē Herren Professo-
 ribus, als die ihre geneigenheit durch Dedicationen, der
 Bücher vnd sonst. gnugsamb Contestirt, sich belie-
 bet gemachet/ von dannen seyn sie auß Genff/ gewiß-
 lich mit ihrem grossen Ehyffer/ sich ferner zu Quali-
 ficiren/ fort gefahren/ vnd nachdem sie alda eine zeit-
 lang verharret/ haben sie ihre Reise durch Franck-
 reich in Italien genommen/ alda eine geraume Zeit
 sich auffgehalten/ vnd die vornembste Städte/ vñ
 was sonst daselbst Notabel gewesen/ zu bescheu-
 nicht

nicht unterlassen/Endlich aber am Ende des 1636.
 Jahres ihre Rück-reise genommen/ vnd durch En-
 gelland vnd Niederland zu Dethmold wiederumb
 glücklich angelanget/ auch allda sich eine zeitlang of-
 gehalten/ vñ andern/ wñ zu Beförderung des Landes
 besten inder hat gereiche können/ zum allerfl. ißigsten
 mit befördern helfen/ es haben aber Ihr Hochgräf-
 liche Gnaden nach erlangten vornehmen Präbenden
 am Hohen Thumbstift des Erststiftes Bremen/ in
 selbiger Stadt Ihr Gräffliche Residenz genommen/
 etliche Jahr allda verharret/ auff geschenees erfor-
 dern/ im Capitulo den Consultationibus fleißig mit be-
 gewohnet/ ein treffliches Votum geführt/ mit den
 Sämtlichen Vornehmen Thumbherren/ in gutem
 Friede vnd einigkeit gelebet/ vnd sich so wohl gegen
 dieselbige/ wie auch einen Ehrenvesten Rath sel-
 biger Stadt vnd Mäniglichem/ zu dero allerseits
 angenehmen/ Contentement vnd begnügung/ also
 Holdselig/ Fried- vnd Freundlich begangen vnd
 Comportiret/ daß sowohl die Herrn des Thumb-
 Capitels/ so dann ein Ehrenveste Rath vnd mäniglich
 des Orths/ von hertzen gewünschet/ daß sie Ihr
 Gnaden Präsenz/ angenehmer Conuersation vnd sehr
 beliebter gegenwart/ hätten ferner fruchtbarlich ge-
 niessen

niessen mögen. Alldieweil aber die Kriegszeit
 von tag zu tag beschwerlicher worden/ vnd also Ihr
 Hochgräfflicher Gnaden Status nicht allerdings lei-
 den wollen/ allda continuelich zu Subsistiren, Als
 haben Ihr Hochgräffliche Gnaden wiederum
 sich anhero in diese Graffschafft begeben/ vnd Ihre
 Residenz auff dem Gräfflichen Hause Seernberg
 genommen/ vnd an solchem Orth ihre Hoffhaltung
 von Anno 1648 bis ins Jahr 1650 einschliesslich
 continuiert/ bis endlich der weyland Hochgeborne
 Graff vnd Herr/ Herr Simon Philips Graff vnd
 Edler Herr zur Lippe/ &c. als ihr Gn. Herr Vetter/
 vnd des weyland Hochwohlgebornen Graffen vnd
 Herren/ Herrn Simon Ludwig/ Graffen vnd Edel
 Herren zur Lippe &c. nachgebliebener Eltester Herr
 Sohn/ in der blühenden Jugend/ durch den zeitliche
 Todt auß dieser sündigen Welt abgefördert/ vnd als
 so Ihr Gnaden als damahligen Eltisten Herrn
 Vettern/ die Landes-Regierung/ vnd was an Land
 vnd Leuthen darzu gehört Jure Sanguinis, vnd nach
 Vhraltem löblichen gebrauch dieser Graffschafft ist
 Devolviret vnd angestammet/ gestalt auch Ihr Hoch-
 gräffliche Gnaden darauß anhero nacher Deth-
 mold sich erhoben/ allda/ als auff dem Gräfflichen
 Resi-

Residentz Haus ihre Hoffhaltung eingerichtet/
Possessionem Vacantem der Ihr Gnaden zugefallenen
Land und Leuthen ergriffen / ihre Regierung mit
fleiß angeordnet / die erledigte Officia mit qualificirten
redlichen Subjectis bekleidet / dieselbige in Eyd und pfli-
cht genommen / mit den löblichen Lands Ständen
nützliche Consultationes angestellet / was zu beför-
derung Land und Leuthe / Kirchen und Schulen be-
ssen für nöthig befunden worden / in gute und ver-
nünfftige Consideration gezogen / und alsobald im
anfang/an alle dem was von einem löblichen Hoch-
verständigen Regenten immer hat desideriret werde
können / den geringsten Mangel nicht haben erschei-
nen lassen / haben also Ihr Hoch Gräfflich Gnaden/
durch Gottes gnädigen beystand ihre angetrette-
ne Landes Regierung sehr weis und rühmlich gefüh-
ret / und / wie sie von jugend auff / zur Gottesfurcht
und allen Christlichen Tugenden fleißig sich er-
zeiget / also haben sie auch in ihre gangen Leben
Gott und sein Heyliges Wort / als ihr höchstes gut
und besten Schatz hoch und eber alles geliebet / ih-
me in allem ihrem anliegen / gefahr / schwachheit / und
nöthen mit beständigem glauben und gewisser Hof-
nung herzlich vertrauet / und dem Gottes Dienst in
gemein

gemeiner Christlichen Versammlung/anhörung sel-
 nes Göttlichen Worts vnd gebrauch des heyligen
 Abendmahls mit sonderlicher andacht vnd fleiß be-
 gewohnet/ Kirchen/ Schulen vnd dero Bedienten
 nach vermögen/ versehen/ die Armen nach nothdurft
 Väterlich versorget / vnd in der Liebe des Nächsten
 ein Christlich/ Gottselig/ vnd erbahres Leben gefüh-
 ret/ Sie haben auch ihre angebohrne Herren Gebräu-
 dere vnd Herrn Vettern/ mit aller Demuth vnd Ehr-
 verbietung nach gebühr respectiret/ sielieb vnd werth
 gehalten/ vnd nichts anders/ dann mit denen in liebe/
 Freundschaft/ gutem Vertrauen/ vnd Gott vnd al-
 len lieben heyligen Engeln wolgefälliger Einigkeit
 zu leben/ von herten gewünschet/ auch bey ihrer kur-
 zen Regierung ihre außgestandene viele widerwer-
 tigkeiten/ mit sanffmütigem herten gedultig über-
 wunden/ Ihren getreuen Ritter vnd Land Stän-
 den/ Räten vnd Hoffdienern mit sonderbahrer
 leuchseligkeit/ gnädiger Affection vnd vernünftiger
 Discretion wohl begegnet / ihre von Gott anbe-
 fohlene Vnderthanen/ als ein getreuer Vatter des
 Vatterlands/ geliebet/ für dieselbe Väterlich ge-
 sorget/ vnd sich ihres glückseligen wolstandes höch-
 lich erfreuet/ daher dann auch ihre hinterlassene ge-
 treue

erwe Räte/Kirchen vnd Schuldiener/die Armen
vnd ins gemein alle Vnderthanen/Edle vnd Vnedle
sie billich hinwiederumb als ihren hochgewünschten
gnädigen Regenten vnd Lands Herrn/hoch gelie-
bet/gehret/respectiret / vnd ihren vnderthänigen
schuldigen gehorsam erwiesen haben / nicht darwen-
ger aber haben Ihr Hochgräfliche Gn. auch dz Zu-
stehen wesen bey der Regierung sich lassen recomen-
dirt seyn/in allen hochwichtigen schweren sachen/die
Relationes vnd Vota/nach dem Exempel aller löb-
lichen Regenten/selbst gehört/die frommen geliebet/
der Wittwen/Waisen vnd Armen sich sonderlich
angenommen/jeden bey gleich vnd recht erhalten/
hingegen die gottlosigkeit/ ärgernuß vnd bößheit/
verachtung des gottesdienstes / mißbrauch des
heyligen werthen Namens Gottes vnd der gleichen
grobe Laster/excessen vnd vbersührung ernstlich ge-
straffet / vnd die vbertreter zu besserem gottseligen
erbaren leben angetrieben / vnd also gericht vnd ge-
rechtigkeit/heylsame Satz vnd Policen Ordnungen/
bey wehrender Ihrer kurtzen Regierung / jederzeit
mit sonderbahrem Ernst vnd Eysser fleißig vnd trew-
lich behandhabet/ geschüzet/ vnd erhalten / In
Summa Ihr Gn. haben in allen worten/geberden/
Swercken

wercken vnd gangem Leben gegen Ihre Rähte/Dienere/alle Stands Personen/Unterthanen/ Frembde/Reiche vnd Arme/freundlich/getrew/auffrichtig/züchtig/mässig/sanftmütig/leutselig vnd gnädig/ganz Tugentsam vnd gerecht sich erwiesen/dan Sie haben von herben geliebet die Tugend / vnd verfolgt die Laster / Sie haben sich wie ein aufrichtigen Vormund der Waisen/ein helfer der beschädigten / ein Stab der blinden / vnd ein getrewer Vatter aller männiglichen bezeigt / Also daß Ihr hochgräfl. Gn. Leben vnd Wandel/Thun vnd Lassen/kan vnd mag mit gutem fuge / wol recht vnd engentlich ein wolbestalte Schule / vnd stäte obung aller gottesfurcht / Ehr vnd Christlichen Tugenden billich genennet werden.

Was nun betrifft Ihr hochgräfl. gn. Schwachheit/ so seyn dieselbe / nach der Medicorum Bericht/ mit der Kranckheit des Schorbocks vnd Wassersucht/behaffet gewesen / haben aber allezeit guten Rath vnd ^{medicamenta} ihres LeibMedici gebraucht / der dan auch gute vertroöstung gegeben zu Ihr hochgräfl. gn. vollkömblicher restitution, wie aber Ihr hochgräfl. gn. lezt mahl auß der Graffschaft Bentheim gekommen/also vor Sie mit der hochgebornen

Gräfin

Gräffinnen vnd Fräwlein / Fräwlein Amoenen Eli-
sabethen / Gräfin zu Bentheim / Tecklenburg /
Steinfurth vnd Limburg / Fräwlein zu Rhede /
Wievelinghoven / Hoya-Alpen vnd Helffenstein /
vnd Frey Fräwlein zu Lennep ic. sich Ehelich einge-
lassen / daß Beylager auch darauf bald hette gehalten
vnd vollenzogen werden sollen) haben dieselbe
sich nicht wol disponirt befunden / also / daß die
Schwachheit gemählig zugenommen / daherodann
Ihr hochgräfl. gn. keine ordentliche Tafel gehalten /
sondern allein auf ihrem gemach verbliebe / vnd mit
dero Fräwlein Schwester der hochwärdigen vnd
hochgebornen Fräwlein Annen Catharinen / Grä-
fin vnd Edlen Fräwlein zur Lippe ic. Abtissin des
Stifts Cappel (welche dann Ihr Herrn Brudern
nicht wie eine Schwester / sondern gleichsam wie
eine getreueste Tochter ihren lieben Vatter zu ihro
vnsterblichem Nachruhm geehret / geliebet / vnd zur
hand gangen) gegessen / bald gegangen / bald sich nie-
dergesetzt vnd geruhet / Ihren Dienern gnädige
audienz geben / denselben dero gnädige heugung vnd
befehlich in vorfallenden Land- vnd Regierungssa-
chen eröfnet / vnd also an ihrer Lands Obbrigkeits-
sachen sorgfalt (vnerachtet Ihrer schwachheit) nichts
S ii haben

haben erwinden lassen/dahero dann keiner/dasß dies
ses guten vnd löblichen Regenten Ende so nahe seyn
solte/gehoffet hette/vmb so viel darweniger/weiler
Ihr gnaden Rächte vnd bediente bey anwesenheit
des Medici allemahl mit fleiß nach Ihr gn. constitution
vnd Zustand sich erkundiget/dieselbe auch allezeit mit
guter vertroöstung seyn erfreuet worden/Inmassen
dann auch Ihr hochgräfl. gnaden/auß tragender
Landväterlichen Sorgfalt/Ihre gehorsame
Stände von Ritter, vnd Landschaft haben ver-
schreiben lassen/wie aber die mit denselben angestaltete
Consultationes nicht haben/wegen des annahen-
den Pfingstfests gänglich abgehandelt werden kön-
nen/seyn dieselbe biß auff Mitwochen nach Pfing-
sten widerumb verwiesen/Als nun des folgenden
Donnerstages zu den Consultationen hat sollen ge-
schritten werden/haben Ihre Gräfl. Gn. sich also
befunden/dasß Sie selbst sich vorgenommen den
Tag aufzufahren/vnd sich zu recreiren/auch ihrem
Pagen Johann Bernhard Bippermann diesen
gnädigen befehl ertheilet/vmb sieben Uhr aufzu-
warten/biß dahin Sie aber noch etwas ruhen wol-
ten/wie nun eine solche zeit herbey nahet/vndermels-
ter Page/in Ihr Gräfl. Zimmer gegangen/hat der-
selbe

selbe vnd andere herben geruffene mit sehr bestürzten
 traurigen vnd wehmüthigen Herzen / leider! befunden
 den/dass Ihr Hochgräf. Gn. sanfft vnd seelig den 10.
 Junij jetzigen Jahrs im acht vnd dreissigsten Jahre/
 sieben Monaten vnd 22. Tage ires Alters entschlaf-
 fen gewesen/ Wie nun dieser löblicher Regente / wie
 schon angereget / gütig / gnädig / sanftmüthig / ver-
 ständig/vnd in Summa voller Tugenden gewesen/
 auch bey wehrender ihrer Schwachheit ihre devotion
 mittelst eines Christlichen Gebettes vnd Seuffzen
 treulich vnd fleissig verrichtet / Also ist nicht zu
 zweiffeln/dass dero Seele von den lieben heiligen En-
 geln in Abrahams Schoß getragen/ vnd nunmehr
 die vollkommene himmlische Freude vnd Seeligkeit/
 so Ihre Gn. Christus Jesus durch sein bitter Leiden
 vnd Sterben am Stamm des heiligen Creuzes er-
 worben/ würcklich geniesse/ der Allerhöchste Gott
 wolle Ihre Gn. an jenem grossen Tage mit allen
 Auserwehlten Gottes / die seine Erscheinung lieb
 haben/ eine fröliche Auferstehung verleyhen
 vnd geben/ Amen.

Betreffend auch nun den weyland Hoch-
 wolgebornen Graffen vnd Herren / Herrn
 Simon Philipsen / Graffen vnd Edlen
 Herren zur Lippe / so ist derselbe zu Dethmold auff
 dem Gräflichen Residentz Hauß den 6. Aprilis / des
 Ein tausend sechs hundert vnd zwey vnd dreyßigsten
 Jahrs zur Welt geboren / Ihr Gn. Herr Vater ist
 gewesen der Hochgeborne Graff vnd Herr / Herr Si-
 mon Ludwig / regierender Graff vnd Edler Herr zur
 Lippe.

Die Frau Mutter ist gewesen die Weiland
 Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Frau/
 Frau Catharina Herkogin zu Schleswig / Hol-
 stein / der Störmarn vnd Dümarsen / geborne Grä-
 fin zu Waldeck / Gräfin zu Oldenburg vnd Del-
 menhorst.

Der Groß Herr Vater Väterlicher Linde ist ge-
 wesen / der Hochgeborne Graff vnd Herr / Herr Si-
 mon der Jünger / des Namens der siebende / Graff
 vnd Edler Herr zur Lippe / dessen Goteseltige Recht-
 fertigkeit / milde / gnade / vnd Barmhertzigkeit / auch ge-
 führte löbliche Regierung bey vorhergehenden Pers-
 onalibus bereits angezogen / zumal solches alles
 gnugsamb bekant / ja der Graffschafft Lippe Ein-
 woh-

wohnern also tieff in das Herß eingegraben, daß S. HochGräfl. G. Ehrengedächtniß dieses Orts nimmermehr wird unterdrücktet werden.

Die GroßFrau Mutter ist gewesen / die Hochgeborne Gräfin vnd Frau / Frau Anna Catharina / gebohrne Gräfin zu Nassau / Wißbaden vnd Ißstein / Vianden vnd Dieß.

Der Alt Herr Vatter ist gewesen der Hochgeborne Graff vnd Herr / Herr Simon der Elter / des Namens der Sechste / Graff vnd Edler Herr zur Lippe / beyder Röm. Keyserl. Mayt. Rudolphi des Andern vnd Matthei Cammerherr vnd des Niederländischen Westphälischen Kreyses Obrister.

Die Alt Frau Mutter Väterlicher Linie ist gewesen die Hochgeborne Gräfin vnd Frau / Frau Elisabetha / gebohrne Gräfin zu Holstein / Schaumburg vnd Gehmen.

Der Groß Herr Vatter Mütterlicher Linie ist gewesen der Hochgeborne Graff vnd Herr / Herr Christian / Graff zu Waldeck, Piermont vnd Tonna / des Weyland Röm. Keyser Ferdinandi des Andern / Glorwürdigster Gedächtnuß Cammerherr.

Die Groß Frau Mutter Mütterlicher Linie ist die Hochgeborne Gräfin vnd Frau / Frau Elisabetha /

beth / gebohrne Gräfin zu Nassau / Lagenelnbogen / Blanden vnd Diez / 1c. Gräfin zu Waldeck / Piermont / vnd Tonna / 1c.

Der Elter Herr Vatter Mütterlicher Linie ist gewesen der Hochgeborne Graff vnd Herr / Herr Johann / Graff zu Nassau / Lagenelnbogen / Blanden vnd Diez / Herr zu Beilstein.

Die Eltere Frau Mutter Mütterlicher Linie ist gewesen Frau Magdalena / gebohrne Gräfin zu Waldeck vnd Piermont / vnd weiln nun bey vorhergehenden Personibus schon gedacht worden / was gestalt die Gräffliche Vor Eltern dieser zuvor Hochgedachter in Gott ruhender Herren Graffen zur Lippe auff vierhundert vnd mehr Jahren hergeführt werden können / so ist es so viel desto weniger nötig daß dieser zuvor Hochgedachter Gräfflichen Vor Eltern zustand vnd herkommen weiter deduciret werde.

Wie nun dieser abgestorbener Herr von vorewähnten Gottseligen Gräfflichen Eltern zur Welt gebohren / ist er alsobald dem H. Erzen Christo / vnd seiner heyligen Christlichen Kirchen durch die heylige Tauffe zugeführt vnd einverleibt / auch mit allem fleiß vnd sorgfalt zu wahrer Gottesfurcht / vnd allen Christ- vnd Hochgräfflichen Tugenden aufgezogen worden /

worden/ vnd damit an deroselbigen fleissigen Auff-
 ziehung nichts verabsäumt werden möchte / so hat
 die Frau Mutter bey dero wehrendem Witwen-
 stand / den Durchleuchtigen vnd Hochgebohrnen
 Fürsten vnd Herren / Herren Georgen / Landgrafen
 zu Hessen / Grafen zu Casselnbogen / Dieß / Zie-
 genhain vnd Nidda re gang inständig ersucht vnd
 gebeten / Ihr Fürstl. Gn. möchten ihr die gnade wi-
 derfahren lassen / daß doch ihr Sohn neben J. S. G.
 Herzlieben jungen Prinzen in dero Fürstliche Hoff-
 Schule in allen Christlichen Tugenden / guten Kün-
 sten / Sprachen vnd Exercitien möchten fleissig vnd
 wol mit auffgezogen vnd unterwiesen werden / ge-
 skalt dann auch Ihre Hoch Fürstl. Gn. endlich der
 Frau Mutter gnädig darinn gewillfahret / Dan-
 nenhero dieser verstorbenen Herr nebenst dero dama-
 lig lebenden Gebrüdern in Anno 1644. naher Mar-
 burg gesandt / vnd also auff dem Fürstlichen Schloß
 daselbst benenest dem Herren Herzogen zu
 Braunschweig vnd Lüneburg / vnd den Fürstlichen
 jungen Prinzen zu Hessen vnd andern Grafen vnd
 Herren / mit allem fleiß educiret / unterwiesen vnd
 angeführet worden ist / Inmassen dann derselbe / so
 wol gegen vor hocherm. Fürstl. Gn. zu Hessen / vnd
 G dero

dero Fürstliche Prinzen / als auch gegen alle andere
 anwesende Herren / Item gegen die Præceptoren / vnd
 alle andere Stands Persohnen in vnterthäniger ge-
 bührender deuotion / holdselig / freundlich / vnd sich
 also comportiret / erwiesen vnd angelassen / daß
 mehrhochged. Ihr Fürstl. Gn. zu Hessen / wie auch
 sonst alle andere Ehrliebende Personen ein gnädig-
 ges / gutes vnd sonderbares belieben daran gehabt /
 vnd also dieser junger Herr in allem seinem Thun / Le-
 ben vnd Wandel eine herliche grosse Hoffnung von
 sich gegeben / daß / wann der Allmächtige Gott Ihr
 Gn. ihr Leben lange gefristet / vnd Sie ihre Mannli-
 che Jahrzeiten erreichen mögen / Sie durch Göttli-
 chen Segen / gewißlich zu einem auffrichtigen / ver-
 ständigen / klugen vnd tapffern Herren gerathen /
 vnd also alle hohe Anverwandten an derselben grosse
 Freude hätten erleben können / damit aber Ihr Gn.
 vmb so viel danmehr sich qualificirt machen möchten /
 seyn dieselbige von dero Frau Mutter vom Fürstli-
 chen Darmstadtischen Hoff abgefördert / mit einem
 Adelichen vnd qualificirten Hoffmeister / so dann ei-
 nem fleissigen gelehrten Præceptore / vnd andern nö-
 tigen Dienern versehen / vnd anfangs in Holland
 naher Leiden verschicket / wie sie nun an dem orte eine
 ziembo

ztembliche zelt subſiſtirt, vnd ihren anbefohlenen Stu-
 dijs abgewartet / vnd ſich in denen Gräflichen
 Stands Perſonen wolanſtehenden Exercitijs ge-
 bet / auch ſonſten was im Haag / vnd in andern vor-
 nehmen Orten zu ſehen gewefen / in gute obacht ge-
 nommen / ſehen ſie von dar auffgebrochen vnd durch
 Brabant nacher Pariß in Frankreich ſich erhoben /
 ihre Exercitia ferner continuirt / was notabels in ſol-
 chem Königreich vorgelauffen vnd zu ſehen gewefen /
 mit ſonderbarer Curioſität obſeruiert / darauff ſich
 dann ferner in Italien begeben / vnd ſich vornemlich
 zu Florenz aufgehalten / ſich alldar an dem Hofe des
 Groß Herkogen von Florenz bekandt gemacht / vnd
 ſich in allen Ritterlichen Exercitijs alſo herfür ge-
 than / dz es des Groß Herkogen Hochfürſt. Durchl.
 wie auch alle andere Herren vnd Cavallier ſehr ge-
 rühmet haben / Es ſeyn aber Ihr Gn. den 3. 13. Junij
 Anno 1650. wie ſie von der Reitbahn gekommen /
 Bettelägerig worden / haben ober ſich im Leibe ſehr
 geklagt / vnd ob gleich der Hoffmeiſter vnd Præceptor
 alſobald den vornembſten Practicum ſelbiger Stadt
 Florenz / einen Mann von ehlichen ſiebenzig Jahren /
 Namens Don Anthonio Medici geholt / vnd aller-
 möglichſten fleiß angewandt / maſſen dann auch dem-

selben der Groß-Hertzog seinen Leib-Medicum zugeben / vnd alles / was man nur begehrt / auß der Hoff-Apothec gefolget / vnd mit fleiß verordnet worden / so haben doch solche Medicamenta keine Wirkung gehabt / sondern es seyn den 5. 15. selbigen Monats die Blattern neben giftigen Flecken dem jungen Gottseeligen Herren außgeschlagen / also daß die Kranckheit zugenommen / inmassen die sinne Ihr Gn. zu brechen also angefangen / daß sie in 30. stunden nicht bey sich selbst gewesen / wie aber die betrübte Bediente vmb des Krancken Bette neben dem Wirth / vnd vielen Dänischen vnd Hollsteinischen Edelenten vmbher stunden / vnd dem Allmächtigen Gott dieses Herrn Kranckheit mittels eines einbrünstigen Gebets vorgetragen / auch nichts anderst gemeynet / Ihr Gn. würden schon seelig entschlaffen seyn / haben sie sich doch widerumb auffgemündert / vnd ins Bette gesetzt / jederman mit Namen genennet / ihre betrübte Diener getröstet / vnd vor alle freude vnd gutherzige wolmeynende Bedienung danck gesagt / vnd dar auff mit hoherhobener Stimm denselben angedeutet / wie sie in einem Schlaf entzückt / vnd all die freude / deren sie bald recht genießten würden / schon gesehen / ihre Zeit were nun kommen / ihre Bediente

diene solten dero liebe Vettern vnd Auerwandtel/
 vnd all die ihrige grüssen/ vnd wann die Seele würde
 abgeschleden seyn/ dem Leichnam treu verbleiben/
 vnd ihn zu seinen Vätern ins Vatterland bringen/
 er wüßte gewiß/ daß Gott ihre Dienste treulich be-
 lohnen würde/ haben darauff Ihr Gn. ihre stimme
 nochmalig oberlaut folgender gestalt erhoben/ Mei-
 nen Segen/ den ich von Gott empfangen habe/ lasse
 ich euch/ der Herr segne euch/ vnd sey mit euch/ das
 Land ist des Herren/ vnd ist mir der Himmel/ worzu
 mir durch die Liebe vnd das Blut Jesu Christi die
 heilige Dreyfaltigkeit bald verhelffen wolle/ Als
 hierauff wiederum die Sprache gefallen/ hat zwar
 der Vmbstand nochmalig zu dem lieben Gott ein-
 brünstig gebetet/ es seyn aber Ihr Gn. darauff den 9.
 19. Junij zwischen 2. vnd 10. Vhren des Nachts
 sanfft vnd seelig entschlaffen/ haben also gelebet acht-
 zehen Jahr/ zwey Monat vier Tage/ Der fromme
 Gott wolle dero selben nun eine fröliche Auferste-
 hung gleichfals zum ewigen Leben verleyhen/ vns a-
 ber/ die wir noch leben/ gebe er seine Göttliche gnade/
 daß auch wir zu dero zeit/ die er vns bestimmet hat/
 durch einen sanfften seligen Todt zu ihm kommen/ vñ
 am Jüngsten Tage mit vnsern verklärten Leibern
 zum ewigen Leben auferstehen mögen/ Amen.

Also nun / du lieber Gräfliches Haus / Geschlechte vnd
Land zur Lippe / Siehestu / wie deine edle Schwalben auff kur-
zem Fuß sitzen / vnd schnelle Flügel haben: wie sie auff vnd davon
wischen / wann wir meinen / sie singen am frölichsten? Ach ja / bes-
dencke / beseuffte / betraure / beklage / vnd beweine solche dahin ges-
fahrne / so fromme / so Gottselige / so treuherzige Herren / vnd
Säulen des Landes. Schawe täglich in den Spiegel / welchen
zu diesen Zeiten anshnen der Allmächtige vns hat vorgestellt / zu
bedencken / wie vnser / auch vornehmer Herren / Zustand vnd Les-
ben auff lauter Schrauben / vnd der runden Kugel des Glücks
stehen / vnd wende dich zu dem der dich schlägt / bete hefftiger als
du bißher gethan / daß der gütige Gott / was noch vbrig ist / des-
streichlicher segnen / vnd erhalten wolle: auch daß wir dennoch
stets mögen als Geistliche Schwalben in seinem Hause bleiben /
vnd ihm seine Lieder singen / hier zeitlich / vnd dort in alle Ewig-
keit. Deswegen wir vns damit auch dißmal vor Gott demütig-
gen / vnd in gläubiger Andacht also sprechen:

Gott! du bist vnser Zuflucht für vnd für. Ehe dann die berge
wurden / vnd die Erde / vnd die Welt geschaffen worden / bistu Gott
von ewigkeit in ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben / vnd
sprichst / kombe wieder Mensch: kinder. Wir arme Menschen-
kinder gestehen es für deinem Göttlichen Angesicht / daß es grosse Gnad
sey / in dem du vns bißhero vnter dem Haupte deiner Gemeine Christo Je-
su vnserm H. Erren / vermittelst frommer recht Christgläubiger Landes.
Obriht so gütiglich mit deinem H. Wort hast weiden / regieren / vnd
schützen lassen: vnd daher so billich trauern vnd seuffen / daß ein solcher
abermaliger Riß vnter vns geschehen / vnd vnser liebe Landesherren
durch den zeitlichen Tod von vns weggenommen sind! Ach Gott! wir ge-
stehen es auch gern / daß auch vnser sünden / dieses / vnd wol ein härteres /
verdiene / vnd du / gerechter Gott / vns wiederum vnter einen abgöttischen
abergläubischen hauffen / ja / wol gar vnter die Obriht der Finsterniß /
vnd deren Tyrannen / zuverstoßen guten fug vnd mache härtest. Aber / lie-
ber Gott vnd Vater! gedенcke an deine gemeine / die du von alters er-
worben /

worden / vnd dir zum Erbtheil erlöset hast : vnd handele doch nit mit vns
 nach vnsern sünden / vergilt vns nicht nach vnsern missethaten ; sondern
 laß vns dein volck / vnd Schafe deiner werde seyn / vnd bleiben / vmb Jesu
 Christi / vnd deines grossen Namens ehre willen. Vnd demnach es je dein
 Götlicher wille gewesen / solche vornehme glieder von hinnen abzufordern :
 so danken wir dir / daß du sie in der seligmachenden erkänntnis deiner vnd
 deines lieben sohns / vnd durch den wahren glauben an ihn / biß zu einem
 seligen Ende erhalten / vnd nunmehr zur beständigen Ruh gebracht hast :
 vns aber vnter dessen einen tröstlichen gnadenblick giebest / vnd mit einem
 anderwertigen Christlichen Regiment versehen vnd versorgen wilt. O tre-
 wer Gott ! das Regiment auff Erden steht in deinen händen / du giebest
 in Chrißte Regiment. Darumb liegen wir iso für deinem gnadenstrolch / vnd
 bitten inniglich / vnd von herzen grund / vor alle Christliche Obrigkeit :
 sonderlich aber / daß doch deine gnad / vnd allmacht wolles bestätigen / segne
 vnd erhalten / den im Regiment succedirenden Graven vnd Herren. Ach
 Herr ! bewahr seine seele wie deinen angapffel / damit falsche Lehre sie nie
 beirret / gib ihm den Geist der weisheit / des Rechts / der stärke / vnd behüt-
 te ihn vor bösen Rächen vnd Raubschlägen : Mit deinen H. Engeln sey
 vmb ihn / vnd segne seinen auß vnd eingang. Halte sein herz dahin / daß
 es deinen Namen fürchte / vnd zusehens dahin trachte / daß dein reich ge-
 fördert / das arme volck begütet vnd recht erhalten / vnd in der ewigen
 seligkeit gebracht werde. Wie wir dann gleichfalls bitten vor vnser vbrü-
 ge Herrschafften / vnd das ganze Hoch Gräß. Hauß lippe / vnd alle desen
 Anverwandte / vnd wolzugehant : gib ihnen allesampt gesundheit / segne
 vnd langes leben. Pflanze vnd erhalte vnter ihnen rechtschaffene Liebe
 vnd gutes vertrauen : auff daß in vnserm Lande Ehre wohne / daß Güte
 vnd Treu einander begegnen : Gerechtigkeit vnd Friede sich küßten.
 Vns andern / als Vnderthanen / gib gehorsame herzen / damit wir der Obrigkeit
 geben / was der Obrigkeit ist / vnd Gott / was Gottes ist : vnd also mögen in Ei-
 nigkeit des glaubens vnd der Liebe ein stiller vnd geruhiges Leben führen / in al-
 ler gotteseligkeit vnd ehrliebe. Vnd auff daß wir alle diesem desto fleißiger mö-
 gen nachkommen : so lehre vns Herr bedencken / daß wir sterben müssen / auff dz
 wir klug werden / vnser hauß bestellen / vnd wenn vnser bestimpte zeit kömpt / be-
 reit mögen seyn / auß diesem rauchichten Kranckenhause willig vnd selig abzu-
 scheiden / vnd hinfahren an den ort deiner ewigen Klarheit vnd herrlichkeit : da
 du vnser Gott wirst alles in allem seyn / vnd vns weiden vnd regieren in vnauß-
 sprechlicher freud vnd seligkeit. Herr erhöre vns vmb Jesu Christi willen / in
 des Namen wir also schließen. Vnser Vatter etc.

769

22

[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a manuscript page from a historical document.]